

PLASSEN  
VERLAG

Wilhelm Heineking

# *Merk*brück, was nun?

Antworten auf die dringendsten Fragen  
der Deutschen



Mit einem Vorwort von  
Dr. Patrick Adenauer

Wilhelm Heineking

# *Merkbrück,* was nun?

Antworten auf die dringendsten Fragen  
der Deutschen



Copyright 2013:

© Börsenmedien AG, Kulmbach

Gestaltung und Herstellung: Johanna Wack, Börsenmedien AG

Lektorat: Hildegard Brendel

Korrektur: Claus Rosenkranz

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-86470-085-9

Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,  
der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken  
oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

BÖRSEN  MEDIEN  
AKTIENGESELLSCHAFT

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach

Tel: +49 9221 9051-0 • Fax: +49 9221 9051-4444

E-Mail: [buecher@boersenmedien.de](mailto:buecher@boersenmedien.de)

[www.plassen.de](http://www.plassen.de)

<http://www.facebook.com/plassenverlag>

*Gewidmet*  
***der sozialen Marktwirtschaft***

*Die Vision Ludwig Erhards von eigenverantwortlicher Freiheit  
sowie die Kraft der Marktwirtschaft  
waren für mich Motivation, dieses Buch zu schreiben.*

*Mit der Agenda 2010 hat Gerhard Schröder gegen alle Widerstände  
marktwirtschaftliches Denken wiederbelebt.*

*Die Verantwortung für unsere Kinder und Enkel  
verlangt eine andere Politik.*

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort <i>Dr. Patrick Adenauer</i> .....	11
Einleitung .....	15
Die Kanzlerkandidaten .....	23
1. Grundsätzliches zu Reformen in Deutschland .....	29
1.1 Eigenverantwortung .....	30
1.2 „Moral Hazard“ .....	31
1.3 Robuste Systeme .....	33
1.4 „Agenda 22“ .....	35
1.5 Ludwig Erhard .....	37
2. Staatsschulden: Die Bedrohung unserer Zukunft – Lösungsansätze .....	39
2.1 Staatsschulden .....	40
2.2 Inflationsgefahren .....	44
2.3 Subventionen .....	46
2.4 Länderfinanzausgleich .....	47
2.5 Einsparpotenzial .....	49
3. Europäische Währungsunion: Ursachen der Krise und ihre Lösung .....	53
3.1 Die falsche Konstruktion .....	54
3.2 Griechenlandkrise, Spanien, Italien & Co .....	58
3.3 Der Fiskalpakt ist Illusion .....	61
3.4 Die Zukunft Europas .....	63

4. Demografischer Wandel: Wie wir das Problem entschärfen können .....	67
4.1 Das demografische Defizit – die Fakten, die Ursachen und die Folgen .....	68
4.2 Einwanderung .....	74
5. Familienpolitik: Kinder braucht das Land .....	81
5.1 Ziele einer künftigen Familienpolitik .....	82
5.2 Weniger Kinder = verheerende Auswirkungen auf unseren Wohlstand .....	85
5.3 Mit jedem Kind profitiert der Staat .....	86
5.4 Rentenprobleme .....	88
5.5 Kinderministerium statt Familienministerium .....	89
5.6 Von Frankreich lernen .....	90
5.7 Anreizsysteme für mehr Kinder .....	92
5.8 Kita-/Betreuungsgeld .....	95
5.8.1 Kitageld statt Kindergeld	
5.8.2 Tagesmütter	
5.8.3 Kindergarten	
5.9 Die falschen Anreize im Ausbildungssystem .....	102
5.10 Finanzierung der höheren Ausgaben .....	103
5.11 Frauen, die stille Reserve unserer Volkswirtschaft ...	103
5.12 Kindergeld .....	107
5.13 Familiensplitting – Vorschlag für eine moderne Familienbesteuerung .....	108
5.14 Diskriminierung von Frauen .....	110
5.15 Relation Rente/Kinder .....	112
5.16 Babyklappe – Adoptionsrecht .....	113
5.17 Gesellschaftliches Umdenken fördern, Mutter in jüngeren Jahren werden .....	114
5.18 Schlussbemerkungen .....	115

6.	Bildungspolitik: Den Augiasstall ausmisten .....	117
6.1	Probleme im deutschen Bildungssystem .....	118
6.2	Andere Länder, Wünsche der Eltern, Ziele .....	119
6.3	Früh investieren statt später reparieren .....	121
6.4	Migrantenkinder .....	122
6.5	Hartz-IV-Empfänger .....	124
6.6	Fernsehen drückt die Schulleistung .....	125
6.7	Alleinerziehende Mütter .....	126
6.8	Die Kultusministerkonferenz demokratisieren .....	126
6.9	Empfehlung des Sachverständigenrats .....	128
6.10	Augiasstall Bildungssystem ausmisten .....	129
6.11	Die Herkules-Methode .....	130
6.12	Mehr Geld für Bildung .....	133
6.13	Die Card-Systematik .....	135
6.14	Studium schneller abschließen .....	137
6.15	Uni-Cards .....	138
6.16	Allgemeines zur Struktur eines besseren Bildungssystems .....	140
6.17	Schlussbemerkung .....	142
7.	Gesundheitspolitik: Das System heilen .....	145
7.1	Unser Gesundheitssystem ist falsch konstruiert ....	146
7.2	Eine Blaupause für ein neues deutsches Gesundheitssystem .....	156
7.3	Regulierungsbeauftragter, Leistungskatalog .....	161
7.4	Bonus-/Malusystem .....	162
7.5	Rechnungen an den Patienten – Selbstbeteiligung an den Krankheitskosten .....	164
7.6	Zukünftige Einsparungen .....	165
7.7	Höhe der Personenpauschale .....	170
7.8	Die Freiheit des Systems und die Vorteile .....	171
7.9	Reaktion der Versicherten und Patienten .....	172
7.10	Die elektronische Patientenakte (EPA) .....	174
7.11	Patientenverfügung und Organspendeausweis .....	179
7.12	Zukünftige Einsparungen .....	179

7.13	Ethische Fragen .....	181
7.14	Arzneimittel – Pharmaindustrie .....	183
7.15	Verursachungsgerechte Finanzierung .....	183
7.16	Das Krankenhaus der Zukunft .....	186
7.17	Umlagefinanzierung .....	188
7.18	Krankengeld .....	189
7.19	Schlussbetrachtungen .....	189
8.	Arbeitsmarktpolitik: Lösungsvorschlag zur Flexibilisierung des Arbeitsmarkts .....	193
8.1	Reformbedarf im Arbeitsmarkt .....	194
8.2	Deutschlands Wirtschaft – gut gerüstet für die Zukunft! .....	197
8.3	Agenda 2010 .....	198
8.4	Sozialstaat in Schieflage .....	199
8.5	Änderung des Kündigungsschutzes – beste Voraussetzungen in 2013 .....	200
8.6	Dänisches Arbeitsmodell .....	202
8.7	Probleme unseres Kündigungsschutzes .....	203
8.8	Kündigungsschutz von Schwerbehinderten .....	206
8.9	Warum haben wir Kündigungsschutz? .....	207
8.10	Beamte .....	208
8.11	Zeitpunkt für die Änderung des Kündigungsschutzes .....	209
8.12	Blaupause für ein modernes Kündigungsschutzrecht .....	210
8.13	Einzelheiten zur neuen gesetzlichen Regelung .....	213
8.13.1	60-/67-Prozent-Regelung	
8.13.2	Insolvenzklausel	
8.13.3	Optionsrecht der Arbeitnehmer	
8.13.4	Sozialversicherung, Netto auf Brutto	
8.13.5	Regelung für ältere Arbeitnehmer	
8.13.6	Kurzarbeiterregelung	
8.13.7	Kleinbetriebe	



8.13.8	Probearbeitsverträge, befristete Arbeitsverträge	
8.13.9	Betriebsübergang	
8.13.10	Würdigung des vorgeschlagenen Systems	
8.14	Auflösung der Bundesagentur für Arbeit .....	219
8.14.1	Jobcenter	
8.14.2	Kindergeld	
8.14.3	Insolvenzgeld	
8.14.4	Fortbildungsmaßnahmen	
8.14.5	Sonstige Aufgaben	
8.15	Mindestlohn .....	221
8.15.1	Gefahren durch Mindestlohn	
8.15.2	Mindestlohn als Systempaket	
8.16	Hartz IV .....	224
8.16.1	Probleme der Hartz-IV-Regelungen	
8.16.2	Rotterdammer Modell	
8.16.3	Sozialhilfe in New York	
8.16.4	Blaupause für eine Hartz-IV-Reform	
8.16.5	Nur Gemeinden und Städte können Hartz-IV-Empfänger bedarfsgerecht betreuen	
8.16.6	Win-win-Situation für alle Beteiligten	
8.16.7	Ergebnis	
8.17	Schwarzarbeit .....	236
8.18	Karenztage .....	238
8.19	Einwanderung in das Sozialsystem .....	239
8.20	Fördern und Fordern .....	239
8.21	Wenn nicht heute, wann dann? .....	240
9.	Steuerpolitik: Ein besseres Steuersystem – schon morgen .....	243
9.1	Ertragsteuer-Reform .....	244
9.2	Umsatzsteuer-Reform .....	250
9.3	Elektronisches Mehrwertsteuererhebungssystem ...	251

10. Rentenpolitik: Mit sechs Fundamenten	
die Renten sichern .....	255
10.1 Die Problemlage 2013 .....	256
10.2 Der Systemfehler in der Rentenversicherung .....	258
10.3 Die sechs Fundamente der Alterssicherung .....	259
10.3.1 Gesetzliche Altersrente	
10.3.2 Beamtenpensionen	
10.3.3 Kinderrente	
10.3.4 Riester-Rente	
10.3.5 Betriebliche Altersversorgung	
10.3.6 Selbstständigenrente	
10.4 Rente mit 67 – Pension mit 70 .....	265
11. Pflegeversicherung: Zukunftsfester finanzieren –	
liebevoller pflegen .....	267
11.1 Die Entwicklung .....	268
11.2 Umlagefinanzierung ergänzen .....	270
11.3 Das Angebot verbessern .....	271
12. Energiewende: Lösungsvorschlag für ein	
verfahrenes Konzept .....	273
12.1 Paradoxe Umweltpolitik .....	274
12.1 Das EEG .....	277
12.3 Schlussbetrachtung .....	283
Mut zu Reformen ist gefragt .....	285
Literaturhinweise .....	291
Danksagung .....	297
Über den Autor .....	301



# *Vorwort*

Dr. Patrick Adenauer

Wieder einmal wird in Deutschland die Gerechtigkeitsdebatte geführt. Durch diverse Studien unterfüttert, liegt der aktuelle mediale und politische Fokus auf der Einkommens- und Vermögenssituation der deutschen Bevölkerung. Zunehmende Armut, auch zunehmender Reichtum – das Auseinanderdriften zwischen „Arm“ und „Reich“ –, aber auch die geringe Aufwärtsmobilität zwischen den Einkommensschichten werden derzeit thematisiert und beklagt. Schon wird der Ruf nach dem Staat laut, der hier regulierend eingreifen und die Verhältnisse wieder angleichen soll. Der Anspruch des Staates, dies zu tun, fällt dabei auf fruchtbaren Boden. Die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes scheuen sich zunehmend, Eigenverantwortung zu übernehmen. Lieber lassen sie den Staat alles regeln. Werte wie „Gleichheit“, „Gerechtigkeit“ oder „Sicherheit“ genießen mittlerweile ein höheres Ansehen bei der deutschen Bevölkerung als der Wert der „Freiheit“.

Die Politik stellt sich flächendeckend auf diese Haltung der Gesellschaft ein. Schaut man sich die aktuellen Programme der einzelnen Parteien im Hinblick auf die nächste Bundestagswahl an, so wird deutlich, dass der Wohlfahrtsstaat noch stärker aufgebläht, den Bürgerinnen und Bürgern noch mehr Verantwortung abgenommen werden soll. Über stärkere Umverteilung soll mehr „soziale Gerechtigkeit“ geschaffen werden.

Für einen Familienunternehmer wie mich, der fest an die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft und ihre Werte wie Freiheit, Wettbewerb und Verantwortung glaubt, ist dies eine grauenvolle Vorstellung. Der Staat wird als alleiniger Heilsbringer angesehen, obwohl er in der Vergangenheit mehrfach bewiesen hat, dass er es nicht besser kann. Ein vermeintliches Mehr an „sozialer Gerechtigkeit“ wird erkaufte durch höhere finanzielle Belastungen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern sowie durch Schulden auf Kosten der nächsten Generationen. Es wird eine Spirale in Gang gesetzt, die jegliches Wachstum und jeglichen Wohlstand gefährdet. Es wird nur an das „Hier“ und „Jetzt“ gedacht und nicht an das „Danach“. Dieser Weg ist sehr gefährlich, wenn er weiter beschritten wird.

Der Ökonom Milton Friedman hat einmal gesagt: „Nirgends ist die Kluft zwischen Arm und Reich größer, nirgends sind die Reichen reicher und Armen ärmer als in jenen Gesellschaften, die den freien Markt nicht erlauben.“ Der Mann hat recht! Freiheit und Verantwortung sind die beste Sozialpolitik. Kräfte zu entfachen, die den Wohlstand mehren, ist für alle besser, als immer geringer werdenden Wohlstand „gerecht“ zu verteilen. Nicht nur als Familienunternehmer, sondern auch als überzeugter Verfechter der sozialen Marktwirtschaft ist es mir deshalb ein Anliegen, dass wieder mehr Freiheit und mehr Verantwortungsbewusstsein in die Politik Einzug hält.

In dem vorliegenden Buch von Wilhelm H. Heineking wird Bezug auf die kommende Bundestagswahl und die Programme der Parteien und deren Spitzenkandidaten genommen. Der Autor unterbreitet dabei ganz konkrete Vorschläge, wie in einzelnen Politikfeldern wieder mehr Eigenverantwortung, Freiheit und Wettbewerb gelebt werden kann. An die Adresse der Politik gerichtet, ist das Buch eine Handlungsempfehlung, wie am besten auf das Wertefundament der sozialen Marktwirtschaft zurückgekehrt werden kann. Es wäre uns sehr zu wünschen, dass sich die im Wahlkampf duellierenden Parteien die eine oder andere Anregung zu Herzen nehmen. Dem Leser wiederum wünsche ich eine spannende und erkenntnisreiche Lektüre.

*Dr. Patrick Adenauer*  
Köln, Januar 2013



# *Einleitung*

„Ich will schließlich Wahlen gewinnen und nicht den Ludwig-Erhard-Preis“ ist ein Zitat, das Helmut Kohl zugeschrieben wird. Unseriöse – und dazu gehören schuldenfinanzierte – Wahlversprechen zu brandmarken, ist Thema dieses Buches. Diese Wahlversprechen werden den Wählern europaweit gemacht – ohne Rücksicht auf Verluste, also auf die Kosten, die damit verursacht werden.

Die jüngsten Beispiele von Wahlgeschenken finden wir bei der SPD mit dem Beschluss zur Rentenreform vom November 2012 (Kosten: rund 14 Milliarden Euro), bei der CDU-CSU/FDP mit dem Gesetz zum Betreuungsgeld mit Kosten in Höhe von ca. 2 Milliarden Euro und bei der FDP mit der Mehrwertsteuersenkung für Hotels Anfang des Jahres 2010 – Kosten: ca. 1 Milliarde Euro. Gerade versprechen die Grünen eine Garantierente für Niedriglohnempfänger, wofür 30 Milliarden im Jahr 2030 zu veranschlagen sind.<sup>1</sup>

Die Wahlgeschenke, die Parteien der europäischen Wohlfahrtsstaaten ihren Wählern regelmäßig mach(t)en, sind die eigentliche Ursache hinter der Krise der Europäischen Währungsunion. Sie summieren sich zu einer nicht mehr finanzierbaren Last. Jeder Kanzlerkandidat verspricht Wahlgeschenke. Leichtfertig werden sie dann nach der Wahl von der gebildeten Koalition beschlossen und kaum eine Regierung ist in der Lage, einmal verteilte Präsente wieder zurückzunehmen.

Die Schulden in Deutschland steigen von Jahr zu Jahr. Unsere Kinder werden diese Schulden abtragen müssen. Die Verantwortung gegenüber den uns nachfolgenden Generationen gebietet es, dass wir das Schuldenmachen stoppen. Jeder private Haushalt, jeder Unternehmer weiß, dass er nur so viele Schulden aufnehmen darf, wie er auch zurückzahlen kann. Warum gilt das nicht für Politiker?

Wir als Bürger tragen nicht nur die Verantwortung, die Kanzlerkandidaten auf zukunftsfinanzierte Wahlversprechen hinzuweisen, sondern auch dafür, heute mögliche Einsparungen und Verschwendungen aufzuzeigen. Dabei geht es nicht um einen möglichen Subventions- oder Bürokratieabbau. Das sind „Peanuts“ im Vergleich zu den mehreren Hundert Milliarden, die falsch konfigurierte Systeme verschlingen.

Als Unternehmensberater hat man ein Gespür für Einsparpotenziale. Ohnmächtig sieht man mit an, wie Regierungschefs Milliarden zu viel ausgeben oder Milliarden nicht einsparen. 1997 habe ich in einem Mandantenbrief geschrieben:

*„Die Zukunft Deutschlands beunruhigt mich zutiefst: Wir haben immer mehr Arbeitslose – und können dies ändern; wir haben immer mehr Müll – und können dies ändern; wir haben zu hohe Unternehmenssteuern – und können dies ändern; wir haben eine immer höhere Verschwendung sozialer Leistungen – und können dies ändern; wir haben eine immer höhere Staatsverschuldung – und können dies ändern; wir bekommen vermutlich eine viel zu aufwendige Pflegeversicherung – und können dies ändern; wir haben eine immer größere Politikverdrossenheit – und – können wir dies ändern? Zu allen vorgenannten Themen gibt es griffige Lösungskonzepte. Ich möchte die Änderungen mit anschieben. Meine Ohnmacht, nicht handeln zu können, macht mich zutiefst unzufrieden.“*

Heute, gut 15 Jahre später, sind neue Probleme hinzugekommen, einige sind drängender geworden. Eines ist so erdrückend geworden, dass es unsere gesamte Zukunft gefährdet, wenn es nicht gelöst wird: der Euro! Diese Probleme sind aber lösbar, auch das Euro-Problem. Es ist die Pflicht jedes Einzelnen von uns, sie beim Namen zu nennen und nach Lösungen zu suchen. Die Modelle, die in diesem Buch skizziert werden, sind praktikable Lösungen und zum Teil eins zu eins umsetzbar.

Die Verantwortung für unsere Zukunft treibt mich an. Wir können die Lösungsschritte wie ein Architekt planen. Wir können das fertige Haus nicht nur beschreiben, zeichnen und sehen, wir können die Kosten und die Einsparungen exakt berechnen. Wir können den Fertigstellungstermin nennen – und das Wichtigste: Wir haften für unsere Planung. Ich gehe mit all dem, was ich auf den folgenden Seiten detailliert beschreibe, in Haftung. Und ich bin bereit, mit den Bedenkenträgern darüber zu streiten.



Meine Absicht ist es nicht, den Regierenden oder Kanzlerkandidaten ihr Gewissen vorzuhalten. Ich will nicht lamentieren, nicht auf unsinnige Gesetze hinweisen, nicht zu hohe Subventionen aufzählen. Das Aufspüren von Schwachstellen dient ausschließlich dazu, die Notwendigkeit einer Reform offenkundig zu machen. Ich erkläre dem „Patienten“, welche Operationsmethode zur

*Werden Sie  
nach der Wahl  
dafür sorgen,  
dass ...*

Gesundung führt. Dies ermutigt mich, nach jeder gründlichen „Anamnese“ die Kanzlerkandidaten mit der nebenstehenden stereotypen Frage zu konfrontieren:

Wir alle können immer und überall diese Fragen stellen und damit Wahlversprechen einfordern.

Die Antworten auf diese Fragen sollten lauten:


Ja, wir können ...

- ☐ die Staatsschulden abbauen
- ☐ die Bildung wesentlich verbessern
- ☐ die Zahl der neugeborenen Kinder erhöhen
- ☐ das Gesundheitssystem kurieren
- ☐ den Kündigungsschutz reformieren
- ☐ Hartz-IV-Empfänger in Arbeit und Lohn bringen
- ☐ die Pflegeversicherung „nachhaltig“ finanzieren
- ☐ die Steuern senken
- ☐ die Renten zukunftsfähig machen
- ☐ und als Wichtigstes: Deutschland in Europa zu einem gesunden Währungssystem verhelfen

Wir können dies und wir können dies alles gleichzeitig. Technisch machbar? Ja! Finanzierbar? Ja! Sozial vertretbar? Uneingeschränktes Ja! Wann? Morgen! Politisch machbar? Aber ja! Politisch realistisch? Es kommt auf den zukünftigen Kanzler / die zukünftige Kanzlerin an! Die Zahl der Bedenkensträger und Lobbyisten ist groß.

Die Rahmenbedingungen für einen „Big Bang“ waren nie so günstig:

- Der Schuldenstand ist gigantisch. Die Schulden nehmen täglich zu. Die Schuldenbremse soll ab 2016 wirken, aber es fehlen der Plan und der Glaube, wie.
- Die Angst wächst, dass die Schulden nur durch Inflation getilgt werden.
- Der Arbeitsmarkt ist 2012/2013 dank guter Konjunktur leergefegt. Es werden dringend Arbeitskräfte gesucht. Die Bevölkerung reagiert unwillig auf die nicht arbeitenden Hartz-IV-Empfänger.
- Die Sozialsysteme werden zunehmend unfinanzierbar.
- Die Erkenntnis macht sich breit, dass die demografische Entwicklung zu einem Ruin der Renten- und Pflegeversicherung und der Staatsfinanzen führen wird.
- Es regt sich Unwillen in der Bevölkerung gegen die Finanzierung der Schulden der Europäischen Währungsunion.
- Frau Merkel hat nur die Alternative, einen Neustart mit einer reformorientierten Zukunftspolitik zu wagen.
- Peer Steinbrück hat (nur dann) die Chance, Kanzler zu werden, wenn er den Wählern keine neuen sozialen Wohltaten verspricht, sondern eine sozial ausgewogene, aber an marktwirtschaftlichen Grundsätzen ausgerichtete und finanzierbare Zukunft verspricht.



*Werden Sie als Kanzler sowohl den Mut als auch die Kraft haben, grundlegende Reformen gegen den Widerstand der Lobbyisten und Bedenkensträger durchzusetzen?*

Die optimalen Voraussetzungen für einen Neustart werden nach der Wahl gegeben sein: Sollte Frau Merkel noch einmal die Kanzlerschaft übernehmen, ist nach allen Erfahrungen in der Demokratie eine dritte Wahlperiode von 2017 an nicht mehr möglich. Also kann sie alles auf eine Karte und sich mit Reformen ein Denkmal setzen. Sollte Peer Steinbrück gewinnen, hat er nur zwei Chancen: Er kann Jahrhundertkanzler der Reformen werden oder er wird wegen der

Umsetzung von unfinanzierbaren zusätzlichen sozialen Vergünstigungen wieder abgewählt.

1949 sagte der damals amtierende Präsident der OEEC<sup>2</sup>, der niederländische Außenminister Dirk Stikker: „Europa sieht sich dem Bankrott Westdeutschlands gegenüber. Westdeutschlands Zukunft ist daher sehr zweifelhaft. Eine Inflation wie nach dem Ersten Weltkrieg steht meiner Meinung nach unmittelbar bevor.“ Ludwig Erhard hielt dagegen und sagte in einer Parteitage-rede: „Nur eine kühne Politik verheißt in solcher Lage Erfolg.“ Solche Sätze auszusprechen zu einem Zeitpunkt, als alle Preise von Tag zu Tag stark stiegen, als die Außenhandelsbilanz sich immer ungünstiger gestaltete, war nur aus dem Bewusstsein der Richtigkeit der Marktwirtschaft möglich.

Wir können die Änderung der bestehenden Systeme nur erreichen, wenn wir Kühnheit, Mut und die Kraft zu einer grundlegenden Änderung der Systeme haben. Wir können die Änderung nicht mit den bisherigen Denkmodellen bewerkstelligen. Vermutlich können wir sie nicht einmal mit den derzeitigen Politikern umsetzen. Das, was wir brauchen, sind mutige, junge Politiker, die den zukünftigen Kollaps der Rentenversicherung und der Sozialsysteme stellvertretend für die junge Generation verhindern, die das antiquierte Bildungssystem in Deutschland in ein befriedigendes verändern wollen und die ihren Wunsch nach mehr Kindern wahr machen wollen, ohne sich von Lobbyisten und Bedenkenträgern aufhalten zu lassen.

Der Druck, den die Bevölkerungsentwicklung auf unser Sozialsystem ausübt, steigt unaufhörlich: Der Satz „Die Rente kommt vom Staat“ gilt ebenso wenig wie „Der Strom kommt aus der Steckdose“.

Die Politiker aller Couleur erklären, dass wir zur Verringerung der Staatsschulden nur die Wahl zwischen Pest und Cholera haben. Pest heißt, wir können entweder die Steuern immer weiter erhöhen oder die Sozialleistungen immer weiter verringern, wie dies unter der Regierung von Gerhard Schröder und der Großen Koalition mit der Verringerung des Rentenanspruchs auf 43 Prozent begonnen wurde. Cholera bedeutet, der Staat lässt eine jährliche hohe Inflation zu mit

der Folge, dass alle Sparguthaben vernichtet werden und die Renten massiv an Wert verlieren. Die derzeitigen Politiker, ganz gleich, ob von Rot, Gelb, Grün oder Schwarz, haben nur diese beiden Handlungsalternativen im Köcher.

Frau Merkel nennt als dritten bzw. einzigen Weg: Wachstum. Dieser Weg ist richtig, aber er ist unsicher. In der Finanzmarktkrise haben wir gesehen, wie schnell Wachstum schrumpfen kann. Jedes Land will Wachstum. Nur Sieger schaffen Wachstum. Die Politik kann kein Wachstum erzeugen. Wachstum kann nur die Wirtschaft erzeugen. Ohne eine Änderung der Rahmenbedingungen auf Wachstum zu setzen, ist wie Lottospielen.

*Werden Sie nach der Wahl dafür sorgen, dass der Sozialstaat zugunsten der Staatsschulden schlanker wird? Wenn ja, wie?*

Es gibt einen anderen, einen besseren Weg, um unsere Volkswirtschaft dauerhaft gesunden zu lassen. Der größte Reichtum der Bundesrepublik liegt in unseren Sozialsystemen. Seit den 70er-Jahren hat sich ein Wohlfahrtsstaat von ungeheuren Ausmaßen entwickelt. Wir haben uns alle an einen späten Berufseintritt und die Frühverrentung gewöhnt. Wir haben uns an die Unterstützung von vielen Millionen nicht arbeitenden Menschen und an eine riesige Verschwendung im Gesundheitswesen gewöhnt. Wir verschenken durch Verschwendung jedes Jahr Zigmilliarden Euro (vgl. Tab. 2.2). Einfach ausgedrückt: Wir sind zu fett geworden. Wenn wir wieder schlank sind, sind wir gesünder!

*Werden Sie nach der Wahl den Willen und den Mut dazu haben, für eine finanziell gesündere Zukunft große Umstrukturierungen anzustoßen?*

Austeritätspolitik, also eine strenge Sparsamkeit, hat negative Nebeneffekte, wie wir gerade in den südeuropäischen Ländern erleben. Der richtige Weg zu einer dauerhaften Gesundung ist ein chirurgischer Eingriff in unseren Wohlfahrtsstaat, ähnlich wie es andere Regierungen bereits vorgemacht haben.

Chirurgischer Eingriff heißt nicht: Hartz IV, Gesundheitsleistungen und Renten kürzen. Chirurgischer Eingriff in unseren Wohlfahrtsstaat heißt, ihn anders strukturieren, heißt, die Systeme umzubauen. Unser Sozialstaat ist im Wesentlichen so aufgebaut, dass er hilft, ohne Gegenleistungen zu fordern. Er setzt keine Anreize für sparsames Verhalten. Umstrukturieren heißt fordern und fördern; Anreize erzeugen, um sparsam mit den Vergünstigungen umzugehen.

1) *Frankfurter Allgemeine Zeitung* v. 30.11.2012, S. 15

2) Organisation for European Economic Co-operation; Vorläufer der Europäischen Union

Es wäre uns sehr zu wünschen, dass sich die im Wahlkampf duellierenden Parteien die eine oder andere Anregung zu Herzen nehmen.

– Dr. Patrick Adenauer

Welche Konstellation wird uns nach der Bundestagswahl regieren? Schwarz-Gelb? Rot-Grün? Große Koalition? Ampel? Jamaika? Für Wilhelm Heineking steht fest: Ganz egal, wer aus der Wahl als Sieger hervorgeht – es müssen substanzielle Reformen umgesetzt werden.

Heineking begibt sich auf alle politischen Themenfelder und legt den Finger in die Wunden. Ohne Rücksicht auf politische Farbenlehre oder „heilige Kühe“ zeigt er, wohin die Reise in der Bildungs-, Familien-, Gesundheits- oder Arbeitsmarktpolitik gehen muss, um Deutschland zukunftsfest zu machen.

Statt unrealistischer und unfinanzierbarer Wahlversprechen, die die Probleme den kommenden Generationen aufbürden, sind vielmehr endlich wahrhaft große Würfe gefragt. Heineking kondensiert seine Analysen in Fragen an Merkel und Steinbrück – Fragen, die ganz konkrete Antworten einfordern.

Ein leidenschaftliches Plädoyer für eine verantwortungsvolle und zukunftsorientierte Politik.

ISBN: 978-3-86470-085-9



9 783864 700859

[www.plassen.de](http://www.plassen.de)